Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr. Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. An Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 60 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Für die Wäsche das beste: „Pfeilring"-Seifen-Pulver. Paket 15 Pfg. Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges., Charlottenburg, Salzufer 16. Wer bis 1. November d. J. an eine Verkaufsstelle drei Einwicklr. unserer Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" Abr. liefert, erhält ein Paket „Pfeilring"-Seifenpulver gratis!

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. C. H. Hesse Nchf., Marienstr. 20, 3 Raben.

Nr. 286. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Landessynode, Gewerbeverein. Der Kaiser in Bonn, Prinz Alexander Hohenlohe. Liederabend Anna Schöningh, Literarische Gesellschaft. | Mittwoch, 17. Oktober 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 16. Oktober.

Der Kaiser in Bonn.

Bonn. Der Kaiser unternahm heute vormittag nach dem Frühstücke einen Spaziergang. Um 11 Uhr empfing er den bisherigen kommandierenden General des 8. Armeekorps v. Deines, dem er die Uniform des Königs-Husaren-Regiments verlieh. Hierauf nahm der Kaiser die Meldung des neuernannten kommandierenden Generals des 8. Armeekorps v. Plötz entgegen.

Bonn. Mittags 12 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals vor der Universität statt. Anwesend waren u. a. der Kultusminister, der Oberpräsident, der Lehrkörper der Universität, die Vertreter der Studentenschaft und die Spitzen der Behörden. Kurz vor 12 Uhr erschien der Kaiser mit dem Prinzen August Wilhelm, das Herzogspaar von Koburg, Prinz Adolf, Prinzessin Viktoria, Erbprinz Adolf und Prinz Moritz zu Schaumburg-Lippe. Der Kaiser nahm unter dem Pavillon Aufstellung und unterhielt sich zunächst längere Zeit mit Generaloberst Loë. Oberbürgermeister Spiritus hielt darauf nach einem Chorgesange eine Ansprache, die in dem Wunsche gipfelte, daß der Anblick zu dem Bilde des Einigers Deutschlands alle kommenden Geschlechter deutscher Musensöhne an das Ideal der Vaterlandsliebe und Königstreue gemahnen möge. Die Ansprache schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Hierauf fiel die Hülle. Geheimrat Dr. Jakobi, derzeitiger Rektor, übernahm das Denkmal mit einer Ansprache. Nachdem das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" verklungen war, besichtigte der Kaiser das Denkmal, nahm den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie ab und zog eine größere Anzahl der Anwesenden ins Gespräch. Darauf begab sich der Kaiser ins Palais zurück.

Ausstand in der Elbschiffahrt.

Magdeburg. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der organisierten Bootsleute des Elbschiffahrtsverkehrs wurde beschlossen, da die Arbeitgeber die aufgestellten Forderungen nicht bewilligt haben, in den Ausstand zu treten. Infolgedessen haben die organisierten Elbschiffer heute früh die Arbeit eingestellt. Die Schiffahrtsgesellschaften sind bemüht, den Betrieb mit den nicht organisierten Mannschaften durchzuführen.

Hamburg. Der Arbeitgeberverband für Binnenschiffahrt und verwandte Gewerbe macht bekannt, daß infolge des Ausstandes der Bootsleute und Heizer der regelmäßige Schiffahrtsbetrieb hat eingestellt werden müssen. In einer zweiten Bekanntmachung erklärt der Verband, daß der Verkehr trotz des Streiks mit den treu gebliebenen Mannschaften nach bester Möglichkeit aufrechterhalten werden soll, und bittet die Kaufmannschaft, den Verband in dem ihm aufgedrungenen Kampfe zu unterstützen.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Wegen bedeutender Unruhen in Turkestan in der Gegend der Zentralasiatischen Bahn ist in einer größeren Anzahl Städte, darunter Aschabad, Samarkand und Taschkent, der Zustand des außerordentlichen Schutzes verhängt worden.

Cuxhaven. Der Sonderzug mit dem Könige von Sachsen traf um 11 Uhr 10 Minuten hier ein. Der König besichtigte die Wartehalle der Hamburg-Amerika-Linie und ging um 11 Uhr 20 Minuten an Bord. Der neue Dampfer „König Friedrich August" hißte die Königsstandarte, die das Fort mit 21 Schuß salutierte. Um 11 Uhr 50 Minuten trat der Dampfer seine Probefahrt nach Helgoland an.

Breslau. Wie amtlich gemeldet wird, sind hier drei leichte Fälle von Erkrankungen an Blattern vorgekommen. Die Erkrankten sind im Wenzel-Hankeschen Krankenhause isoliert. Von der Behörde sind die umfassendsten Schutzmaßregeln getroffen worden, sodaß eine Weiterverbreitung der Krankheit voraussichtlich nicht erfolgen kann.

Paris. Es heißt, daß sämtliche Pferderennen, die in diesem Jahre in Longchamps stattfinden sollen, in Champigny abgehalten werden. Die Angaben über die Plünderung des Totalisators stellen sich als sehr übertrieben heraus. Im ganzen sind etwa 1000 Franken abhanden gekommen. Der Ausschuß des Rennvereins hat den Starter Bischop, dem die Schuld an den Vorfällen am Sonntag beigemessen wird, entlassen.

Paris. Das Kriegsministerium hat dem „Petit Parisien" zufolge eine Depesche des Oberbefehlshabers der südoranischen Truppen erhalten, wonach die Vorbereitungen der marokkanischen Stämme für den heiligen Krieg beendet seien, der Mitte November beginnen soll. Leute des Beniaitstammes hätten mitgeteilt, daß sie von sämtlichen Stämmen aus dem Tafilet-Gebiete aufgefordert worden seien, sich der Bewegung anzuschließen.

London. Der „Daily Telegraph" erklärt gegenüber den gestrigen Ausführungen des „Standard", es handle sich um Abänderungen in der Verwendung der Schiffe, die Mittelmeerflotte solle verringert werden. Der Erfolg, den das System, bei sechs in der Reserve befindlichen Schiffen nur die Besatzungsstämme zu erhalten, mit sich bringe, sei, daß die Kanalflotte über 14 Schlachtschiffe und vier Panzerkreuzer, und die Atlantische Flotte über sechs Schlachtschiffe und vier Kreuzer verfüge, und daß die Reserveflotte 20 Schlachtschiffe zählen werde. „Tribune" und „Daily Chronicle" veröffentlichen ähnliche Ausführungen.

London. Wegen der Angelegenheit betr. die südafrikanischen Kriegsvorräte ist laut Mitteilung des Kriegsministeriums kein Grund vorhanden, gegen irgend einen General vorzugehen. 12 Offiziere sind gemaßregelt, sechs mit Pension und einer ohne Pension verabschiedet; außerdem sind 10 Unteroffiziere entlassen worden. Fast alle diese Militärs gehören dem Train an.

London (Priv.-Tel.) Ueber das Grubenunglück in Winnipeg wird noch berichtet: Getötet wurden 25 Grubenarbeiter. Vermißt werden noch ungefähr 90, außerdem sind noch 29 Mann in der Grube, von denen man weiß, daß sie leben und denen Nahrung zugeführt wurde, ohne daß es bisher gelang, zu ihnen zu dringen. Vier Arbeiter wurden kurz nach Mitternacht gerettet. Die ganze Nacht hindurch warteten Hunderte von Frauen und Kindern an den Eingängen zu den Gruben, um die Rettungsarbeiten zu verfolgen. Die „Tribüne" teilt mit, daß noch am Sonntag eine genaue Inspektion der Gruben vorgenommen wurde, ohne daß man die geringste Spur von Gasen wahrgenommen hätte. Die Ursache der Katastrophe sei somit noch unaufgeklärt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 16 Oktober

—* Se. Majestät der König, in dessen Begleitung sich auch Amtshauptmann v. Carlowitz-Bautzen befindet, ist heute früh gegen 6 Uhr in Altona eingetroffen und mit dem für die Teilnehmer an der Probefahrt des Doppelschraubendampfers „König Friedrich August" der Hamburg-Amerika-Linie bestimmten Sonderzuge um 9 Uhr 5 Min. vom Hannoverschen Bahnhofe in Hamburg nach Cuxhaven weitergefahren.

—* Im Gefolge Sr. Majestät des Königs auf der Probefahrt des neuen Dampfers „König Friedrich August" nach Helgoland befindet sich auch Herr Amtshauptmann v. Carlowitz aus Bautzen.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg ist gestern abend in Begleitung seines Adjutanten Hauptmanns Freiherrn v. Berlepsch nach Cannes gereist.

—* Der Großherzog von Sachsen, Chef des Karabinier-Regiments in Borna, trifft Donnerstag daselbst ein, um die dem Regiment verliehenen silbernen Kesselpauken zu überreichen. Der Großherzog verläßt die Garnison an demselben Tage wieder und wird in Leipzig übernachten. — Die Ankunft des Großherzogs in Dresden erfolgt am Freitag; aus diesem Anlaß findet auf dem Hauptbahnhof großer militärischer Empfang statt. Zum Ehrendienst sind befehligt: der Kommandeur der 48. Infanterie-Brigade Generalmajor Müller, der Kommandeur des Karabinier-Regiments Oberstleutnant Freiherr von Welck und Leutnant von Globig in demselben Regiment. Die Ehrenkompagnie stellt das 177. Infanterie-Regiment.

—* Dem Obersekretär beim Reichsgericht, Kaiserlichen Geh. Kanzleirat Pietsch ist der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

—* Der Frau Dr. med. Emma Wolf in Dresden-Cotta ist vom König Friedrich August die Carola-Medaille in Silber verliehen worden.

—* In Niederlößnitz bei Dresden verstarb gestern im 67. Lebensjahre der frühere Rektor des Realgymnasiums zu Plauen, Oberstudienrat Professor Dr. Scholtze.

—* **Schifferstreik auf der Elbe.** Seit heute morgen haben die Bootsleute sämtlicher Elbeschiffahrts-Gesellschaften von Hamburg bis Aussig die Arbeit niedergelegt. Die Aktiengesellschaft „Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften" in Dresden sieht sich infolgedessen, wie sie uns mitteilt, veranlaßt, den regelmäßigen Schiffahrtsbetrieb als geschlossen zu erklären. In Bodenbach hat, wie bereits in einem Teile der Auflage des Morgenblattes berichtet, gestern abend eine Versammlung der Boots- und Steuerleute der Elbeschiffahrts-Gesellschaften stattgefunden und einstimmig beschlossen, im Hinblick auf den Umstand, daß seitens der Gesellschaften die überreichten Forderungen nicht bewilligt wurden, sich dafür auszusprechen, daß Dienstag früh das gesamte Schiffspersonal in den Streik trete. Der Beschluß der Versammlung wurde sofort telegraphisch dem Sekretariat der Binnenschiffahrt des Deutschen Hafenarbeiterverbandes in Magdeburg mitgeteilt, wohin auch die Beschlüsse der in den anderen Elbhäfen am selben Abend abgehaltenen Versammlung gemeldet wurden. In Hamburg wurde in einer gestern abend abgehaltenen, stark besuchten Versammlung der Binnenschiffer vorbehaltlich der Gesamtabstimmung mit 541 gegen 4 Stimmen gleichfalls beschlossen, heute in den Ausstand einzutreten.

—* Die 8. **Evangelisch-Lutherische Landessynode** nahm in ihrer heutigen 11. öffentlichen Sitzung in zweiter Lesung die Vorlage betreffend Staatszulagen für geistliche und geistliche Stellen an. Es folgte die Fortsetzung der Beratung über den mündlichen Bericht des Ausschusses für den Erlaß Nr. 6, einen Bericht über den Zustand der evangelisch-lutherischen Landeskirche betreffend, und zwar über Verfassung und Statistik der Landeskirche. Berichterstatter ist Herr Superintendent Lieschke, der etwa folgendes ausführt: Was die äußeren Verhältnisse der Kirchgemeinden betreffe, so teile der Bericht mit, daß am Ende des Jahres 1905 vorhanden gewesen seien 1014 Hauptparochien einschließlich der Beamtengemeinde zu Bodenbach (1. Januar 1901: 1023), 56 Schwesterparochien (57), 140 Tochterparochien (143), also 1240 Parochien gegen 1223 im Jahre 1905. Neue Parochien entstanden in der Berichtszeit 24, davon durch Teilung städtischer Parochien 4, durch Selbständigwerden von Schwester- und Tochterparochien 7. — Das Kirchenvermögen in der ganzen Landeskirche beläuft sich auf 3635 Hektar Land und 16 255 750,81 Mk. Kapitalbestand der Kirchenärare. Am 1. Januar 1903 gab es 1252 Kirchen (1900: 1237) und gottesdienstliche Stätten überhaupt 1639 (1595). Bis 1905 kamen dazu 15 neubegründete Kirchen, sowie eine größere Anzahl gottesdienstlicher Stätten. Ein besonderes Kapitel ist der kirchlichen Kunst gewidmet. Mit Befriedigung ist festzustellen, daß „im ganzen nur Maßvolles sich durchgesetzt hat, was die modernen Kunstbestrebungen betrifft. Aus dem Kunstfonds des Königl. Ministeriums des Innern sind von 1901 bis 1905 mehr als 200 000 Mk bewilligt worden. — In der umfänglichen Diskussion sprechen u. a. die Herren Superintendent Dr. Frotscher-Werdau und Oberkonsistorialrat D. Dibelius. Präsident von Zahn geht auf die vielfach geäußerten Wünsche ausführlich ein. Es sind meist rein theologische Fachfragen. Die u. a. von Herrn Synodalen Meister-Chemnitz angeregte

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Opernhause wird morgen die komische Oper „Zar und Zimmermann" von A. Lortzing aufgeführt. Die Besetzung ist die folgende: Marie: Frau Nast, Witwe Brown: Fräulein Schäfer, Peter I.: Herr Höpfl (zum ersten Male), Iwanow: Herr Jäger, van Bett: Herr Erwin, Lefort: Herr Plaschke, Chateauneuf: Herr Rüdiger (zum ersten Male), Lord Syndham: Herr Rains. — Im Schauspielhause geht Donnerstag, den 18. Oktober, Schillers fünfaktiges Trauerspiel „Maria Stuart" mit Frau Salbach in der Titelrolle in Szene. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Elisabeth: Fräulein Lißl, Talbot: Herr Müller, Dudley: Herr Blankenstein, Cecil: Herr Fröböse, Davison: Herr Tiller (zum ersten Male), Paulet: Herr Dettmer (zum ersten Male), Kent: Herr Eggerth, Mortimer: Herr Decarli.

†* **Lieder-Abend.** Frl. **Anna Schöningh**, eine junge, reichbegabte Dresdner Konzert- und Liedersängerin, gab gestern einen interessanten Musikabend im Palmengarten. Sie begann mit Franz Schubertschen Gesängen: „Nachtstück", „Die Liebe hat gelogen", „Gott im Frühling". Bereits hiermit wies sie ihre Befähigung genügend nach, zunächst ein sympathisches für den Liedervortrag ausreichendes Organ und eine nicht gewöhnliche musikalische Verstandesbildung. Auffällig war und blieb im Laufe des Abends allerdings die etwas eigentümliche Art der Tongebung. Frl. Schöningh singt meist aus dem Hintergrunde des Halses heraus. Dadurch verliert die an sich nicht allzu starke Stimme an Tragkraft und Modulationsfähigkeit. In heiteren Liedern fällt diese Eigentümlichkeit weniger auf. Ueberhaupt scheint das fröhliche und humorvolle, das anmutige und liebenswürdige Genre das ureigentliche Gebiet der Künstlerin zu sein. In solchem Vortrage darf man sie schlankweg als die personifizierte Liebenswürdigkeit bezeichnen. Schuberts „Lied im Grünen", „Die Männer sind mechant", Rückaufs „Dann klopf' nur ans Fenster", Reineckes reizendes plattdeutsches Lied „Still, min Hanne", gingen ihr mit einer seltenen Grazie und gewinnenden mädchenhaften Keckheit von den Lippen. Das war wirklicher Humor aus dem Munde weiblicher Anmut. Als schroffen Gegensatz hierzu bot Frl. Schöningh die von herbem Ernst und Hoheit des Empfindens erfüllte Ballade „Pausanias" von Felix Draeseke. Gewiß hat sie auch diese herrliche, von einem Meister geschriebene Szene mit gutem Erfolge gesungen, jedenfalls mit aller Sorgfalt und Hingebung, deren sie fähig ist. Aber ganz zu erschöpfen vermochte sie den Inhalt nicht. Dazu geht ihr zur Zeit noch das Pathos, die Feierlichkeit der Ausdrucksweise ab. Ihrer Darstellung der Schrecken des Hades schenken wir keinen rechten Glauben. Dazu ist sie uns, wie gesagt, zu liebenswürdig und geistreich humorvoll. Ganz vortrefflich mutete darnach Hugo Wolfs „Lied vom Winde" an. Und dabei, bei dem heiteren, fröhlichen Ergießen aus vollem Herzen, bei dem Neckischen, Koketten und Witzigen sollte Frl. Schöningh bleiben. Hier ist sie ganz in ihrem Elemente, sozusagen mit garantiertem Erfolge. Ein vortrefflicher Begleiter am Klavier war der Konzertgeberin Herr Dr. Potpeschnigg (Berlin) — ein ganzer Künstler seiner Art. H. St.

†* Die **„Literarische Gesellschaft"** begann gestern ihre diesswinterlichen Vortragsabende mit einer schlichten **Ibsen-Feier**, die den großen Saal des Vereinshauses samt Galerien dicht gefüllt hatte. Herr Major Nicolai, der verdienstvolle und liebenswürdige Vorsitzende der Gesellschaft, dem es gelungen ist, auch für diesen Winter ein ungemein vielseitiges und anregendes Programm in einer Reihe künstlerischer Veranstaltungen von Bedeutung zusammenzustellen, eröffnete den Abend mit einer kurzen, begrüßenden Ansprache und gab dann das Wort an den Festredner, an Herrn Dr. Alfred Kerr, den illustren Feuilletonisten und Kritiker vom „Tag", der zugleich als bedeutender Ibsenkenner gilt. Wer Kerrs höchst persönliche Art — das Wort im besten Sinne verstanden! —, künstlerischen Dingen kritisch zu Leibe zu gehen, aus seinen Essays kennt, der vermochte sich an dem, was er gestern über Ibsen sagte, herzlich zu freuen, und nahm sicher auch etwas mit nach Haus. Aber freilich auch nur der. Denn die Behandlung, die Kerr seinem Thema zu teil werden ließ, setzte selbst bei dem gebildetsten Hörer eine Vertrautheit mit der Materie voraus, die der Redner — er sprach ja schließlich nicht vor einem Parkett von Literaten — unmöglich erwarten konnte. So war als Ganzes der Vortrag über den großen nordischen Schweiger für seine besonderen Zwecke wohl nicht völlig am Platze, so geistvoll und fesselnd er sich ausnahm. Dafür gab es im einzelnen gar viel zu bewundern. Verstand es doch Kerr ganz wunderbar, durch scharfe Lichter von höchster kritischer Schärfe die „Seele von Ibsens Dichten sichtbar zu machen", sodaß man den gewaltigen Mann aus dem Lande der Mitternachtssonne in einer ganz neuen Beleuchtung sah. Die paradoxe Ausdrucksweise, in der Kerr seine Gedanken fast immer prägt, war dabei von höchst bestechender Kraft, die sich nicht in die Worte eines Referats fassen läßt, aber immer etwas wunderbar Suggestives hat. Gleich wie er einsetzte, um Ibsen nicht nur als Künstler, sondern als eine „Macht im Sittlichen" zu erklären, wie er den „umschatteten Menschentyp" für die Gestalten des Dichters festlegte, wie er die Beeinflussung von Hebbel und Dumas fils in einer verblüffend eleganten — mir fällt kein treffenderes Wort ein — Weise an dem „zweiten Dramengesicht" z. B. von Nora nachwies, wie er die logische Art Ibsens gegen die genealogische Deduktion Zolas ausspielte und seinen Dichter als den größten „dramatischen Entlarver seiner selbst", als den „Gestalter dramatischer Symbole", der das Gesetz der Umwandlungen geschaffen, mit einer famosen Selbstverständlichkeit feierte, — alles das war ein hoher ästhetischer Genuß, gar nicht zu reden von der Fülle treffender Bemerkungen im einzelnen über die Hauptfiguren in den verschiedenen Dramen des Dichters. Hier war besonders das, was Kerr über die Frauengestalten Ibsens sagte, ebenso zutreffend wie interessant. Zeigt Ibsen doch in der Schaffung dieser Typen am glänzendsten die für ihn charakteristische Mischung von psychologischem Realismus und dunklem Mystizismus, die vor allem seine Frauen verwandt mit denen Hebbels erscheinen läßt, wie das Kerr an Mariamne und Rhodope deduzierte, um zum Schluß noch einmal seine Charakteristik Ibsens in ein paar blendende Sätze zusammenzufassen. Mit Recht wurde Herr Dr. Kerr für seine ungemein anregenden, von tiefer Begeisterung getragenen und gehaltvollen Auslassungen, die man am liebsten in Druck fixiert vor sich sähe, auf das lebhafteste applaudiert. W.

†* Hofkapellmeister Kutzschbach, den man nur schweren Herzens aus seiner hiesigen Wirksamkeit an der Königlichen Hofoper scheiden sah, findet auch in Mannheim die uneingeschränkte Anerkennung aller musikalischen Kreise. So hat er jetzt in der „Ersten musikalischen Akademie", welche am 9. Oktober in Mannheim stattfand, in dem er Haydn, Mozart und Beethoven zu Worte kommen ließ, als Dirigent einen un-

SLUB Wir führen Wissen.